



F. W. von Steuben
1730 - 1794

Nachrichten aus der ältesten deutsch-amerikanischen Freundschaftsorganisation

Carl Schurz
1829 - 1906

In dieser Ausgabe

Das Wort der Präsidentin	Seite 2
Gelebte Freundschaft	Seite 3
Was · Wann · Wo	Seite 3
Beim Strammtisch ging's exotisch zu	Seite 4

Nr. 20, April 2009

www.steuben-schurz.org

Eine Chance zur Korrektur

Die Finanzkrise und die Rolle der EZB – Vortrag bei der SSG

Die Finanzkrise – Ursache – Konsequenzen und die Rolle der EZB.“ Diesem Thema widmete sich ein Vortragsabend der Steuben-Schurz-Gesellschaft (SSG) mit Professor Jürgen Stark, Mitglied des Direktoriums der Europäischen Zentralbank (EZB), in der Frankfurt School of Finance and Management (FSFM). Deren Präsident, Professor Udo Steffens, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste der Steuben-Schurz-Gesellschaft. SSG-Präsidentin Gräfin zu Solms-Wildenfels skizzierte die derzeit desolante Situation auf den Finanz- und Wirtschaftsmärkten weltweit und hinterfragte die immer wieder gestellten Fragen: Wie konnte all das geschehen, eine Weltwirtschafts- und Finanzkrise, die nicht nur einzelne Unternehmen, sondern ganze Staaten in den Abgrund zu reißen droht? Hätte man nicht rechtzeitig gegensteuern können, um dieser Entwicklung in



Professor Jürgen Stark (kleines Foto) referierte zur Finanzkrise und fand viele Zuhörer.

Bulletin-Fotos: Joe Rauff

all ihren derzeit vorhandenen Ausmaßen entgegenzuwirken?

Stark gab hierauf Antworten aus Sicht der EZB. Eine der Ursachen war das Streben und die Jagd nach immer höheren Renditen, und das bei niedrigem Zinsniveau und niedriger Inflationsrate. Auslöser einer sich immer rasanter vollziehenden

Kettenreaktion war sicherlich der Zusammenbruch des Immobilienmarktes in den USA, verbunden mit Finanzierungsproblemen vieler Hauseigentümer. Sie konnten aufgrund hohen eigenen Verschuldungsgrades ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen und mussten ihre Häuser der Zwangsversteigerung preisgeben. Die Banken als Kreditgeber mussten ihrerseits riesige Abschreibungen auf die zur

Verfügung gestellten Finanzierungsmittel vornehmen, mit der Folge, dass schon kurze Zeit später der gesamte Interbankenmarkt über Nacht völlig zum Erliegen kam. Hinzu kam der Fall der Lehmann Bank.

Um der Gefahr und allen damit verbundenen Folgewirkungen einer quasi drohenden „Kernschmelze des Weltwirtschafts-

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 4

Ein Flottenchef, ein Model und 60 Jahre SSG

Für einen Live-Act der besonderen Art sorgte die SSG im Februar, als sie den Internationalen Stammtisch im English Theatre organisierte. Als Special Guests begrüßte Präsidentin zu Solms-Wildenfels den prominenten LH-Flottenchef und langjährigen Boeing 747-Captain der Route New York-Frankfurt, Norbert Wölfle, sowie das zur Frankfurterin gewordene amerikanische Model Tami Newton. Beide gehören auch zu den Stars im Buch über Mainhattan-



Stammtischgäste (von links): Thomas Young, Ingrid zu Solms-Wildenfels, Norbert Wölfle, Tami Newton
Bulletin-Foto: Gunnar Schanno

Manhattan, dessen Autorin Ines Stickler ebenfalls mit von der Partie war.

Eine Dia-Show auf Large-Screen mit Fotos über New York-Frankfurt im Hintergrund, gespanntes Publikum, kurze wie prägnante Vorstellungen auf der Bühne, nämlich der SSG durch Präsidentin zu Solms unter dem Motto des Abends „Deutsch-amerikanische Beziehungen und 60 Jahre Steuben-Schurz-Gesellschaft“ und dem USA Interns-Programm durch Juliane Adameit (auch Programm-Initiatorin): das war der Rahmen, in dem Jumbo-Captain Wölfle und Tami Newton den Abend mit ihren Per-

sonality-Stories zum Event werden ließen. Dies konnte auch Ulrike M. Jefcoat vom English Theatre nur bestätigen. Dank der Präsidentin ging auch an das English Theatre als Gastgeber des Abends. Eine SSG-gesponserte wie begehrte Quiche bot noch zusätzlichen Genuss für die erfolgreiche Veranstaltung. Es war nicht der erste Internationale Stammtisch, den die SSG im English Theatre ausrichtete. Teilnehmer erinnern sich gerne der gemeinsamen Vorstellung der Gesellschaft mit dem Amt für Multikulturelle Angelegenheiten im vorigen Jahr. scha

AUF EIN WORT ●●●●●

Dr. Ingrid
Gräfin zu
Solms-
Wildenfels



**Liebe Mitglieder, liebe Freunde
der Steuben-Schurz-Gesellschaft!**

Die Generalversammlung 2009 ist bereits vorüber, der Frühling steht vor der Tür - dabei war eben doch erst Weihnachten!

Leider kann ich nicht nach New York aufbrechen, um dort die erste amerikanische Gruppe der Gesellschaft aus der Taufe zu heben, da diese sich zur Zeit überraschenderweise und für mich nicht nachvollziehbar unabhängig von der SSG entwickeln will. Wir werden es also alleine noch einmal versuchen. Unser Motto ist gut und würdig, auch in USA verbreitet zu werden: *Providing stability and friendship in a challenging environment!* Be modern - go Steuben-Schurz! Dabei wollen wir vor allem jungen Amerikanern etwas von unserer Mentalität, von deutscher Gemütlichkeit, Nachdenklichkeit und Herzenswärme vermitteln, um fern von Business und Finanzkrisen die Seelen der Völker zu verbinden. Wir bleiben am Ball.

Unser neues Mitglied Anne Freifrau v. Gleichen bietet dankenswerterweise als Native speaker für Mitglieder kostenfreie englische Konversationsrunden an. Bitte melden Sie sich bei ihr an: Telefon 069-29 37 33 oder per email: anne.gleichen@t-online.de.

Unser Patenschaftsauftrag für das USA-Interns Program, das deutsch-amerikanische Praktikantenprogramm, hat bereits zu fünf Patenschaften geführt! Weitere Beteiligung ist dringend erbeten! Unterlagen erhalten Sie gerne durch Frau Adameit im Büro. Unser wöchentlicher Stammtisch in der Weinstube im Römer, jeden Dienstag, lässt sich mit unseren Tischfähnchen als Wahrzeichen gut an! Bitte machen auch Sie Reklame für uns/für ihn! Er ist unter anderem als Zeichen der Solidarität zur Stadt Frankfurt gedacht, der man immer noch nachsagt, dass es für zugezogene Ausländer schwer sei, Kontakt zu finden, da es keine angelsächsischen Clubs gebe. Letzteres stimmt! Aber wir setzen den typisch deutschen Stammtisch dagegen! Welcome! Für das neue Jahr habe ich Bitten: falls Sie Emailadressen haben, die uns nicht bekannt sind, seien Sie so nett uns diese zu eröffnen und uns zu erlauben, Einladungen etc. an Sie per Email zu verschicken!

Ich denke auch wieder an die Mitgliederbeiträge 2009 und bitte herzlich um Einzugsermächtigungen oder Daueraufträge! Beides würde unser Büroleben sehr entlasten! Spendenbescheinigungen werden Ihnen gegen Ende des Jahres 2009 gesammelt zu gehen.

Als Letztes: es ist beschlossen worden, ein Generationskomitee zu gründen, welches das Verhältnis Junioren/Berufstätige/Senioren bearbeitet. Alle die, die sich für eine Mitarbeit interessieren, mögen sich bitte bei mir melden!

Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihre

**Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-
Wildenfels, Präsidentin**

Der Sozialismus käme aus der Wall Street

US-Journalist Don F. Jordan beim Thanksgiving-Dinner der SSG

Er ist seit Zeiten des sonntäglichen „Internationalen Frühschoppens“ mit „sechs Journalisten aus fünf Ländern“ eines Werner Höfer im Ersten bekannt, der amerikanische Journalist Don F. Jordan. Nun war er Gast beim Thanksgiving Dinner der Steuben-Schurz-Gesellschaft im Frankfurter Marriott-Hotel.

Scharfsinnig, provokant und seine Zuhörer mit überraschenden wie plausiblen Schlussfolgerungen immer zu fordernd, umriss er das Szenario zwischen zurückgekehrtem Kalten Krieg, aberwitzigem Terrorismus und den Folgen gierhafter Banker, die die Welt in die Wirtschaftskrise gerissen haben. Der Sozialismus käme aus der Wall Street, so eine seiner Pointen, wenn die Banken nach Hilfe und Eingreifen von Staat und Politik riefen. Jordan hatte dabei auch die deutschen Banken im Auge.

Jordan kennt auch die Bankenstadt Frankfurt sehr gut aus



Ein Transatlantiker: Don F. Jordan

Bulletin-Foto: Joe Rauff

Vorträgen und aus der Kindheit, als er mit seinen Eltern in den Nachkriegsjahren einige Zeit dort gewohnt hatte. In aller Freundschaft zu Deutschland lässt Jordan besonders die Amerika-Kritiker unter den Deutschen wissen, dass gerade die so gut wie ungehinderte und Wohlstand sichernde deutsche Exportwirtschaft in aller Welt nicht zuletzt

von der so gern gescholtenen amerikanischen Rolle als Weltpolizist profitiere.

Jordan, als Amerikaner auch ein Transatlantiker zwischen USA und Wohnaufenthalt in Bonn und Berlin, auf großen Podien ein begehrter Vortragsredner, ist prädestiniert wie wenige, für die Deutschen auf-rüttelnde Worte zu finden, wenn es um die Zukunft im Verhältnis zwischen ihnen und Amerika geht.

Der neue US-Präsident, der Demokrat Barack Obama, werde auch nur mit Wasser kochen können.

Aber er werde kräftige Unterstützung für seine Politik, etwa in Afghanistan, von Europa und somit auch den Deutschen einfordern.

Jordan prognostiziert eine geringere werdende wirtschaftliche Bedeutung Amerikas als Folge des Machtzuwachses asiatischer Wirtschaftsmächte wie China oder Indien. Gerade deshalb müsse die Konsequenz aber sein, dass die europäischen Staaten sich untereinander auf eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik einigten. Dies erwarte auch Obama, damit Amerika mit Europa eine immer dringender werdende gemeinsame transatlantische Handlungsbasis bilden könne.

Amerika habe bei der jüngsten Wahl gezeigt, dass seine Demokratie ungebrochen sei. Er hoffe, dass die Deutschen ihren Glauben an Amerika wieder stärken. Deshalb sei auch die Arbeit der Steuben-Schurz-Gesellschaft so wichtig, diesen Glauben zu beleben und zu verbreiten.

Der in der Eröffnungsrede von Präsidentin Dr. zu Solms-Wildenfels gegebene kritische und fragenreiche Überblick zum derzeitigen Stand im deutsch-amerikanischen Verhältnis (Wortlaut in www.frankfurt-live.com in der Gesellschaftsrubrik) fand in Jordans Rede eine von den zahlreichen Gästen mit großer Zustimmung aufgenommenen Widerhall.

scha/rjm



ÜBER SEINE RECHERCHEN zur Biographie von Franz Daniel Pastorius aus Sommershausen in Franken berichtete im Anschluss an die Generalversammlung der Steuben-Schurz-Gesellschaft (SSG) am 4. März SSG-Mitglied Professor Dr. Konrad Maurer, Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychothe-

rapie I an der Frankfurter Universitätsklinik. Pastorius war im Jahr 1683 als erster Deutscher mit 13 Familien nach Philadelphia am Delaware ausgewandert. Im Laufe der Geschichte folgten seinen Spuren mehr als sieben Millionen Deutsche.

jr
Bulletin-Foto: Joe Rauff

Gelebte Freundschaft

US-General Carter F. Ham Festredner des Neujahrsempfanges

Das Hauptquartier der amerikanischen Streitkräfte in Europa werde von Heidelberg nach Wiesbaden verlegt. Somit sei er, wie in einem „circle of life“, bald wieder „back in Wiesbaden“, sagte General Carter F. Ham, der neue Oberkommandierende der US-Armee in Europa, als Festredner während des Neujahrsempfanges der Steuben-Schurz-Gesellschaft (SSG) in Frankfurt. Denn er kenne die hessische Landeshauptstadt.

Hams Überblick über die Entwicklung amerikanischer militärischer Präsenz in Europa machte die bisherige drastische Veränderung deutlich. So seien die US-Streitkräfte auf dem Höhepunkt des so genannten Kalten Krieges mit einer Viertelmillion in Europa präsent gewesen. Geplant sei, in nächster Zeit die Zahl der US-Soldaten von 46000 auf etwa 32000 zu reduzieren. Seine Aufgabe sieht Ham besonders in einem Umbau der Streitkräfte, denn die Zeiten klarer Blöcke mit sich gegenüberstehenden Armeen in großer Stärke sei vorüber. Den heutigen Gegner bezeichnete Ham als unsichtbar, unbekannt, gesichtslos, ohne internationale Regeln.

In ihrem Jahresrückblick unterstrich SSG-Präsidentin Dr. In-



Neujahrsempfang der Steuben-Schurz-Gesellschaft. Das Foto zeigt (von links) Vizepräsidentin Sandra Paul, Präsidentin Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels, Stadtkämmerer Uwe Becker, Generalkonsulin Jo Ellen Powell, Staatsminister Volker Hoff, Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bührmann, Oberkommandierender der US-Armee in Europa, General Carter F. Ham.

grid Gräfin zu Solms-Wildenfels, es gebe für die Steuben-Schurz-Gesellschaft nach ihrem vorjährigen 60-jährigen Bestehen mit der Jubiläumsfeier im Kaisersaal des Frankfurter Römers keinen Stillstand. Wie General Ham waren sich auch Generalkonsulin Jo Ellen Powell, Staatsminister Volker

Hoff und Frankfurts Stadtkämmerer Uwe Becker in ihren ausführlichen Grußbotschaften einig darin, für die langfristige Stärkung deutsch-amerikanischer Beziehungen sei gelebte Freundschaft notwendig. Die Gesellschaft habe mit ihren Sponsorenprogrammen und dem Aufbau ihrer vielfältigen gesellschaftlichen und persönlichen Kontakte zwischen Deutschen und Amerikanern für dieses Ziel beispielhaft viel erreicht.

General Ham, der einige Passagen seiner Rede in deutscher Sprache hielt, sieht deshalb im

Engagement der Gesellschaft einen wichtigen Beitrag „auf dem gemeinsamen Weg in eine unsichere Zukunft“. Mit dem abschließenden hoffnungsvollen Wunsch von Gräfin zu Solms, die besten Jahre deutsch-amerikanischer Freundschaft möchten noch bevorstehen, konnten die Gäste in guter Stimmung zum geselligen Teil Talk und Büf-



Militärische Präsenz hat sich verändert: General Carter F. Ham.

des Empfangs bei Talk und Büf-

fett übergehen.

scha/rjm

WAS • WANN • WO

Alle Angaben ohne Gewähr, erstellt nach den bei Redaktionsschluss verfügbaren aktuellsten Unterlagen. Bitte beachten Sie auch die Veröffentlichungen im Internet unter www.steuben-schurz.org

Montag, 20. April, 18 Uhr, Presseclub Frankfurt, Verleihung des SSG-Medienpreises an Tom Buhrow (ARD)

Dienstag, 5. Mai, Vortrag, Frankfurt, „Die Kinder des 20. Juli“, Gast: Berthold Graf Stauffenberg

Dienstag, 19. Mai, 18 Uhr, HypoVereinsbank Frankfurt, Vortrag „100 Tage US-Regierung“, Karsten Voigt, Beauftragter der Bundesregierung

Dienstag, 16. Juni, Vorstandswahl der SSG-Damengruppe

Dienstag, 23. Juni, 18 Uhr, Frankfurt School of Finance and Ma-

nagement, Vortrag Dr. Freiherr Rüdiger von Rosen, Sprecher der Deutschen Börse AG

Sonntag, 5. Juli, 14 Uhr, Frankfurter Ruderclub 1869 Germania, USA-Interns-Orientierungsseminar mit Barbecue

August und September Sommerpause

Dienstag, 24. November, 18 Uhr, Hessischer Hof, Frankfurt, Thanksgiving, „60 Jahre Bundesrepublik“, Bundespräsident a. D. Roman Herzog

Sonntag, 13. Dezember, Bad Soden, Weihnachtskonzert der SSG-Damengruppe

Jeden Dienstag ab 18 Uhr, Weinstube im Römer, Römerberg, Frankfurt, Mix and mingle – German-American Stammtisch

IMPRESSUM

Steuben-Schurz-Bulletin – Nachrichten aus der ältesten deutsch-amerikanischen Freundschaftsorganisation
Herausgeber: Steuben-Schurz-Gesellschaft e.V., Frankfurt/Main.
Internet: www.steuben-schurz.org.
Redaktion: Roland J. Metzger (DJV)
 Nachdruck nur nach vorheriger Genehmigung durch die Redaktion.

Das Copyright der Text- und Bildbeiträge liegt bei den Autoren.
E-Mail-Adresse der Redaktion: metzger@steuben-schurz.org
Layout: Claudia Eysell-Metzger (DJV)
Satz: Helmut Schaffer, Hofheim-Wallau
Druck: Copy Company Kelkheim GmbH

Beim SSG-Stammtisch ging's exotisch zu

Die Veterinärmedizin in den USA beschäftigt sich auch mit Löwen, Tigern und allerlei anderen exotischen Tieren. Davon wissen junge Deutsche, die ein Praktikum in Knoxville (US-Bundesstaat Tennessee) absolvierten, zu berichten. Fünf Veterinärmedizinistudentinnen der Justus-Liebig-Universität aus dem mittelhessischen Gießen waren, von der Steuben-Schurz-Gesellschaft (SSG) unterstützt, im vergangenen Jahr in Knoxville dem Tierleben während eines dreimonatigen Praktikums nachgegangen (das SSG-Bulletin berichtete bereits in Ausgabe Nr. 19 vom November 2008 „Bei Adler, Hund und Tiger“).

Zwei von ihnen sprachen nun beim SSG-Stammtisch über ihre Erlebnisse. Die zahlreichen Stammtischgäste staunten. Nicht fehlen durften dabei unter ande-



Eindrücke eines Praktikums in Knoxville: Die Studentinnen nutzen einen Laptop zur Präsentation.

Bulletin-Foto: Ernst Petzinger

rem Anne von Gleichen mit Hund, schon eine feste Institution beim SSG-Stammtisch, Professor Dr. Dr. Heike Allgayer (ohne Hund), Dr. In-

grid Gräfin zu Solms-Wildenfels, Präsidentin der SSG, und Juliane Adameit, D.E.A., die Programmkoordinatorin der SSG. Dazu hatte die „Veterinär-Delegation“ aus Gießen, Dr. Ernst Petzinger, Manuela Hirz und Charlotte Strähle, eine spannende Bildershow mitgebracht, die sie per Laptop im

Weinlokal zeigten. Die Reise nach Knoxville war so fast „live“ mitzuerleben. Vor allem durch die Berichte der Praktikantinnen war der Rekord-Stammtisch mit mehr als 30 Teilnehmern ein Abend voller Highlights und sehr informativ – aber auch ein Insidertip fürs Networking in „Mainhattan“. (ja)

VHS-Kursteilnehmer interviewen SSG-Präsidentin

Was tut die Steuben-Schurz-Gesellschaft (SSG)? 16 Teilnehmer eines Kurses der Volkshochschule Frankfurt am Main-Höchst gingen im Dezember im Haus Langestraße 25–27, dem Sitz der SSG, mit Kursleiterin Sigrid Peicke dieser Frage nach.

Den Anlass bildete die Reihe „Zu Gast bei Frankfurter Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft und Politik“. Sie interviewten die Präsidentin der Steuben-Schurz-Gesellschaft, Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels. Vor ihr war Stadtrat Boris Rhein, der Frankfurter Wirtschaftsdezernent, hinter ihr Dr. Lutz Raettig, Aufsichtsratsvorsitzender der Mor-

gan Stanley Bank und ehrenamtlicher Stadtrat, gebeten worden.

Die Präsidentin konnte zunächst die Geschichte der SSG aufzeigen, das gegenwärtige Programm und die Zukunftsvisionen vorstellen, vor allem auf die Öffnung des Stammtisches hinweisen. Nach Verteilung der Festschrift zum 60-jährigen Bestehen der Gesellschaft und einer Frageunde zur Person bekam sie von der Kursleiterin einen Blumenstrauß. Vierzehn Damen und zwei Herren verabschiedeten sich nach einer Stunde, nachdem sich sechs Personen in die Interessenliste der SSG eingetragen hatten.

Bankeinzug spart Aufwand und Zeit

Die Teilnahme am Bankeinzug ist die einfachste Lösung - für die Mitglieder wie für die SSG. Sie beschreitet diesen Weg seit vielen Jahren – mit zunehmendem Erfolg, verbunden mit der Bereitschaft vieler Mitglieder, sich dem anzuschließen. Unsere Bitte an Sie, die, aus welchen Gründen auch immer, sich noch nicht ha-

ben dazu entschließen können: Nehmen auch Sie am Bankeinzugsverfahren teil und ersparen sich und der Gesellschaft Aufwand und Zeit bei Überwachung und Überweisung Ihres Mitgliedsbeitrages. Die Bankverbindung lautet:



HypoVereinsbank, Konto 322 329 903, BLZ 503 201 91 (red)

Fortsetzung von Seite 1 – „Eine Chance zur Korrektur“

systems“ entgegenzuwirken, waren die Zentralbanken einschließlich EZB gezwungen, über Nacht Milliardenbeträge in unvorstellbarer Größenordnung als Liquidität zur Verfügung zu stellen, den Markt mit Liquidität zu fluten und damit quasi die Funktion des Marktes entgegen ihrer eigentlichen Aufgabe zu übernehmen.

Dies brachte zunächst eine wenn auch nur begrenzte kurzfristige Beruhigung auf den Wirtschafts- und Finanzmärkten. Eine

Lösung war und ist dies keineswegs. Zu volatil reagieren die Märkte nach wie vor vom einen auf den nächsten Tag. Das ist an den Aktienindizes, den Spotmärkten für Öl und sonstigen Rohstoffen, vor allem aber im Bereich der Finanzmärkte zu erkennen, bei denen keine Bank mehr der anderen Vertrauen entgegenbringt.

Wie die Entwicklung weitergehen wird, ist derzeit völlig ungewiss. In jedem Fall sind die No-

tenbanken über ihre geldpolitischen Instrumentarien intensiv bemüht, das Vertrauen in die Märkte wieder herzustellen und gemeinsam mit der Politik Instrumentarien zu schaffen, die spekulativen Exzesse der Vergangenheit zu unterbinden, zumindest stärker zu regulieren. Im laufenden Jahr ist davon auszugehen, dass die Negativentwicklung anhält, der Finanzsektor schrumpfen wird und deflationäre Entwicklungen nicht auszu-

schließen sind. 2010 könnte eine Beruhigung und damit Wiederbelebung, wenn auch in kleinen Schritten, eintreten.

Aus der anschließenden Diskussion ergab sich wenig Hoffnungsvolles. In keinem Falle kann man zur Zeit sagen, dass es Patentrezepte gibt, um aus der derzeitigen Krise schon bald herauszukommen – allenfalls existiert die Chance zur Korrektur von Fehlentwicklungen.

Klaus Steuernagel